

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 4

Rubrik: Sitten und Bräuche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alfirma Fiwo. In einer ehemaligen Papierfabrik im thurgauischen Bischofszell werden täglich drei bis fünf Tonnen Wolle von Schweizer Schafen angeliefert, sortiert, gereinigt, gepresst und zu diversen Produkten weiterverarbeitet. So entstehen Isolations- und Nadelvlzprodukte sowie Bettdecken. Rund 900 Tonnen Schafwolle fallen in der Schweiz jährlich an. Fast ein Drittel davon wird aktuell in Bischofszell verwertet und weiterverarbeitet. Künftig müssen Schweizer Schafhalter ihre Rohwolle also nicht mehr verbrennen, vergraben oder sonstwie entsorgen. > www.fiwo.ch

INDIEN IN LAUSANNE Seit seiner Installation auf der letztjährigen Architekturbiennale ist Bijoy Jain und sein Studio Mumbai international gefragt. In Venedig richtete der Architekt seinen «Work-Place» ein, eine Werkstatt mit Regalen und Tischen voller Materialproben, historischen Bauteilen, Konstruktionsmodellen, traditionellen Holzverbindungen, Werkzeugen, kurz: dem Geist des Handwerks, als Installation begehbar. Jain studierte in den USA und Europa, kehrte zurück nach Mumbai, um seiner indischen Heimat ihre handwerklichen Wurzeln wieder näher zu bringen. Mit den Architekten und Handwerkern seines Studio Mumbai plant er seine Häuser nicht nur, er baut sie selbst. In Lausanne ist die Ausstellung von Venedig zu sehen. «Work-Place Studio Mumbai», Archizoom, EPFL, bis 23. April. <http://archizoom.epfl.ch>

AUFGESCHNAPPT «Gekonnt gemachte Fotos wecken gemischte Gefühle: Je älter die Bauten, desto grösser die Chance, sie primär positiv zu sehen. Speziell angetan war ich von der «Sprechenden Brücke» am Landsgemeindeweg zwischen Herisau und Hundwil. Holz halt. Mauerwerk ist oft zumindest gut gefügt; das Bahnviadukt bei Rütli wirkt über dem Friedhof wie ein Sakralbau. Verkehr überall, über alles. Beton und Fels in harter Konkurrenz im Gebirge. Die zwei Menn-Brücken im Wallis als kein durchdachtes Zusammenspiel von Topographie, Geologie, Linienführung, Statik und Bauvorgang? Eher als männliche Machtmomente. Und, ach ja, «The River Sihl». Nach dem schrecklichen Bild der Autobahn auf Stelzen blieb die Vernissage-Rede des Herrn vom Bundesamt für Kultur über

die Ingenieurkunst sowie das Verschmelzen von Natur und Technik vergeblich.» Hans Steiger in der Zeitung «P.S.», zur Ausstellung «Landschaft und Kunstbauten der Schweiz» von Jürg Conzett und Martin Linsi in der Therme Vals. Ab 15. April ist die Ausstellung im SAM in Basel zu sehen.

AB DURCH DIE MITTE Die Verkehrsunfallstatistik zeigt, dass Jahr um Jahr weniger Autofahrer, aber mehr Fussgänger getötet werden: 27 Prozent mehr seit 2008. Fussverkehr Schweiz fordert, dass mehr Mittelinseln auf den Strassen eingerichtet werden, die den Fussgängerinnen beim Queren das Leben erleichtern, weil sie die Distanzen halbieren, die Automobilisten bremsen und am Überholen hindern. «Zynisch» ist für den Fachverband die Forderung, Zebrastreifen aufzuheben, da im letzten Jahr dreimal so viele Fussgänger abseits von Zebrastreifen ums Leben kamen wie auf ihnen. > www.fussverkehr.ch

ZAHLENSPIELEREI 81 Meter hoch ist der Mobimo Tower von Diener & Diener in Zürich West. 81 Meter misst die Kantenlänge des unregelmässigen Kubus, den Not Vital für den Platz vor dem Hochhaus entworfen hat. Seine «No Problem Sculpture» erhält ihre Verlängerung in Niger, wo der Bündner Künstler einen 81 Meter tiefen Ziehbrunnen graben lässt und so symbolisch Zürich mit Afrika verbindet. Vitals Projekt setzte sich in einem Wettbewerb auf Einladung gegen diejenigen von Silvie Defraoui und dem Duo Lang/Baumann durch. > www.mobimotower.com

DIE ERNEUERBAREN An der Jahrestagung des Energie-Cluster am 9. Mai in Bern dreht sich alles um die nachhaltige Energie. «Erneuerbare Energien sind auf dem Weg zum Breitenmarkt», schreibt der Verein. Weitere Innovationen seien aber unabdingbar. Politiker und Forscher referieren über Netzregulierung, Photovoltaik und Plus-Energiehaus. Spezialisten aus der Praxis erläutern, wie Solarwärme in der Erde gespeichert wird oder wie Wärmepumpen das Potenzial von Hybridkollektoren am besten nutzen. Und schliesslich zeigt Michel Matthey vom Bundesamt für Raumentwicklung, wie planerische Hindernisse für erneuerbare Energien beseitigt werden können. > www.energie-cluster.ch

SITTEN UND BRÄUCHE

ROBUST UND LIEBENSWÜRDIG

Einst wanderten die Schweizer nach Übersee aus und suchten Arbeit. Es waren sicher auch Architekten darunter, aber wohl nicht viele. Heute ist das anders. Ständig werden irgendwo auf der Welt Hundeschulen oder Volleyballstadien von Schweizer Architekten gebaut. Swiss Made zieht. Warum eigentlich? Wieso lässt sich jemand in Dubai ein Gebäude von Helvetiern hinmachen, statt einheimische Profis anzuheuern? Ein Herr, mit dem ich mich neulich über das Thema unterhielt, meinte: «Weil Architektur aus der Schweiz einen gewissen Ruf hat. Einen guten!» Ich möchte nicht alle Adjektive aufzählen, die er anführte, aber Schweizer Architektur sei vor allem «zuverlässig», «liebenswert» und «robust». Noch bevor ich – das drohende Unheil ahnend – widersprechen konnte, hob der Herr zu einem Vergleich an, der nicht politisch korrekt ist, den ich hier aber wiedergeben möchte. Er meinte, staubtrocken betrachtet entspreche der Stereotyp der Schweizer Architektur genau dem Stereotypen der südostasiatischen Frau. Bevor ich leer schlucken konnte, schloss er: «Ein Schweizer Architekt, der es nötig hat, in China ein Parkhaus zu bauen, ist wie ein Schweizer Mann, der sich auf den Philippinen eine Frau holt, weil er daheim keine kriegt.» Ich muss sagen, dass der unflätige Herr meiner Meinung nach Unrecht hatte. Denn sonst gäbe es für Damen aus Manila ja auch jeweils den Pritzker-Preis.

Gabriel Vetter (27) ist Autor, Bühnendichter und bekannter

Schweizer Slam-poet. gabrielvetter@yahoo.com. Die Kolumne vom Autor gelesen, als Podcast auf www.hochparterre.ch



HALTER GENERALUNTERNEHMUNG

Für Rechner.

Im Um- und Neubau von Datenzentren ist die Halter Generalunternehmung der erfahrene Partner.

www.halter-gu.ch

halter